

Maren Wehrle

## Konstitution des Sozialen oder soziale Konstitution?

Gemeinschaftshabitualität als Voraussetzung und  
Grenze sozialer Erfahrung

### *1. Einleitung: Das „Ineinander der Konstitution“*

Konstitution steht in Husserls Phänomenologie für die Einsicht, dass Sein und Sinn ohne Bezug auf ein erkennendes und wahrnehmendes Bewusstsein nicht denkbar ist. Wirklichkeit kann daher nur im Bewusstsein erscheinen, Welt ist uns nur zugänglich, wenn sie in irgendeiner Form Teil unserer Erfahrung ist oder werden kann. Um einen solchen Zugang, d. h. eine kohärente Erfahrung zu ermöglichen, bedarf es nach Husserl synthetischer Leistungen des Bewusstseins. Hiermit sind jedoch nicht nur kategoriale Formungen gemeint, wie etwa bei Kant, sondern spezifische passive und aktive Synthesen, die den Sinn und die Seinsgeltung von Welt, Gegenständen und anderen Subjekten konstituieren. Konstitution wird definiert als sinngebende und Seinsgültigkeit verleihende Leistung der Subjektivität. Phänomenologie als Konstitutionsanalyse versteht sich demnach als Auslegung dieses Sinnes, den die Welt bereits „für uns alle vor jedem Philosophieren hat“.<sup>1</sup> Sie versucht, die konstitutiven Stufen der einheitsstiftenden und objektivierenden Prozesse retrospektiv aufzuklären, die dem ‚fertigen‘ Sinn vorangehen müssen. Seine eigentliche Bedeutung erhält der Begriff der Konstitution insofern in der genetischen Phänomenologie: Hier werden nicht mehr nur einzelne intentionale Aktformen (aktive Synthesen) im Hinblick auf ihre statische Fundierung in anderen, objektivierenden, Akten untersucht. Der Fokus liegt nun auf den passiven Synthesen und Sinnbildungen, die jede weitere intentionale Aktivität genetisch fundieren und damit ermöglichen.<sup>2</sup> Die genetische Konstitutionsanalyse beschäftigt sich dabei mit der Gewordenheit sowohl der Gegenstände als auch der Subjektivität selbst, den Strukturen und Aufbauformen ihrer eigenen zeitlichen und passiven Genesis. Im Gegensatz zu einer

<sup>1</sup> Edmund Husserl: *Cartesianische Meditationen und Pariser Vorträge*. Hrsg. von Stephan Strasser. Hua I. Den Haag 1950. 177.

<sup>2</sup> Vgl. Edmund Husserl: *Analysen zur passiven Synthesis*. Aus Vorlesungs- und Forschungsmanuskripten (1918–1926). Hrsg. von Margot Fleischer. Hua XI. Den Haag 1966. 112.